

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **30 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXX. BAND □ 1928 □ 1. HEFT

Die Stellung der Schweiz innerhalb der bronzezeitlichen Kulturgruppen Mitteleuropas.

Von *Georg Kraft*.

(Fortsetzung.)

C. Die bronzezeitlichen Pfahlbauten.

Nachdem die Landgräber der Schweiz den Schlüssel zum Verständnis der **späten** Bronzezeit, jener wichtigen Übergangsperiode zur Hallstattzeit, geliefert haben, stehen wir vor der Aufgabe, unter diesen neuen Gesichtspunkten die bekanntesten bronzezeitlichen Funde der Schweiz, die aus den Pfahlbauten, zu betrachten; überstrahlen sie doch nach Zahl und Art, an Bronzen und Schmuckgefäßen alle Landfunde bei weitem. Freilich entspricht die frühere Art zu graben den heutigen Anforderungen nicht mehr; vor allem ist die Schichtfolge nicht beobachtet, sind unverzierte Scherben nicht geborgen worden. Erst in den letzten Jahren ist das Material wenigstens einer großen Station, am Alpenkai in Zürich, durch Viollier (und Konservator Blanc) mit tunlichster Genauigkeit und Vollständigkeit gerettet worden ¹⁾. Zwei andere Siedlungen bieten günstigere Möglichkeiten zur Beobachtung von Hausbau und Schichtung, die Riesi bei Seengen, die R. Bosch entdeckt hat ²⁾, und der Sumpf bei Zug, wo Speck zurzeit arbeitet ³⁾. Schon jetzt verdanken wir diesen drei Grabungen eine Reihe grundlegender Tatsachen. Dringend ist zu hoffen, daß auch in der Westschweiz ähnliche Untersuchungen durchgeführt werden können, daß insbesondere Vougas

¹⁾ X. PBer. S. 188—198.

²⁾ ASA. 1924, S. 73—85.

³⁾ ISGU. XVII 1925, S. 59, XVIII 1926, S. 61—63.